

Denkzettel für Stadtpräsident

STADTRAT LUZERN Mit Beat Züsli hat die SP ihren Stadtratssitz erfolgreich verteidigt. Bestätigt wurde auch Adrian Borgula (Grüne) – im Gegensatz zu Stefan Roth (CVP).

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaeniken@luzernerzeitung.ch

Während die bürgerlichen Parteien letztes Jahr bei den kantonalen und eidgenössischen Wahlen Gewinne einfahren konnten, jubelten gestern in der Stadt Luzern vor allem die linken Parteien. Die SP konnte den Sitz der zurückgetretenen Bildungsdirektorin Ursula Stämmer-Horst gleich im ersten Wahlgang verteidigen. Beat Züsli schaffte mit 10 515 Stimmen auf Anhieb den Sprung in den fünfköpfigen Stadtrat. Er musste sich nur den Bisherigen Martin Merki (FDP, 11 531) und Adrian Borgula (Grüne, 10 545) geschlagen geben. Mit Merki hat erst ein Bürgerlicher die Wiederwahl geschafft. Die Stimmbeteiligung lag bei 37,5 Prozent.

Um 1168 Stimmen verpasst

Die Enttäuschung war gestern im Stadthaus vor allem beim amtierenden CVP-Stadtpräsidenten Stefan Roth gross. Er verpasste das absolute Mehr von 9888 um 1168 Stimmen. «Es war ein intensiver Wahlkampf. Aber das Resultat ist klar unbefriedigend», erklärte Roth. Rächte sich der Entscheid der CVP-Leitung, auf einen grossen Bürgerblock mit FDP und SVP zu verzichten und nur mit der FDP zusammenzuspinnen? «Das ist sicher auch ein Grund, weshalb es jetzt nicht ganz gereicht hat», sagte Roth. Ein anderer sei seine Funktion als Finanzdirektor. Die vergangene Legislatur mit Sparpaketen und Entscheiden, die nicht allen Organisationen gepasst hätten, habe wohl ebenfalls Wählerstimmen gekostet, so Roth. Er gehe trotzdem zuversichtlich in den zweiten Wahlgang vom 5. Juni (siehe auch Box).

Dass die CVP wegen der mangelnden Unterstützung durch die SVP Stimmen verloren hat, glaubt auch Parteipräsidentin und Nationalrätin Andrea Gmür-Schönenberger: «Es wäre mit der SVP sicher einfacher gewesen.» Von einer falschen Taktik will sie aber nicht sprechen: «Erst müssen wir analysieren, inwiefern sich die Zusammenarbeit mit der FDP auf das Resultat ausgewirkt hat.» Welche Taktik die CVP daraus für den zweiten Wahlgang ableite, sei noch völlig offen. Fakt sei, dass die Linken gut zusammengearbeitet hätten. «Das Resultat ist für uns zwar enttäuschend, aber für den zweiten Wahlgang sind wir zuversichtlich.»

Merki «glücklich»

Alles andere als enttäuscht war der amtierende Sozialdirektor Martin Merki (FDP): «Ich bin glücklich. Trotzdem ist das tolle Resultat für mich kein Grund zum Abheben.» Was die Neuverteilung der Direktionen betrifft, erklärten Merki und auch andere Kandidaten, dass man vorerst nicht an der Verteilung rütteln wolle. Denn auf Anfang 2018 sei eine umfassende Reorganisation der Stadtverwaltung geplant. Dass Stefan Roth zumindest im ersten Wahlgang nicht an eine Neuverteilung denken kann, beschäftigte auch Merki: «Das hat er nicht verdient.»

Glücklich und überrascht war Beat Züsli (SP): «Ich hätte nicht gedacht, dass ich gleich im ersten Wahlgang gewählt werde.» Andererseits habe sich gezeigt, dass die SP genau jene Themen bearbeite, welche die Stadtbevölkerung bewegen.» Dazu zähle etwa das Schaffen



Zwischen ihnen beiden kommt es am 5. Juni wohl zum «Showdown» ums Stadtpräsidium: der neue SP-Stadtrat Beat Züsli (links) und der noch nicht wiedergewählte Stadtpräsident und Finanzdirektor Stefan Roth (CVP).
Bild Philipp Schmidli

von günstigem Wohnraum. Der ebenfalls wiedergewählte Adrian Borgula stand wegen des Todes seiner Lebenspartnerin gestern nicht zur Verfügung.

Jost: «Ansehnliches Resultat»

Ungemütlich dürfte die Lage für die bisherige Baudirektorin Manuela Jost (GLP, 7809 Stimmen) werden. Schliesslich ist jetzt mit dem Architekten Züsli bereits jemand im Stadtrat, der sich im Bauwesen auskennt. Und die mangelnde Unterstützung anderer Parteien dürfte sich im zweiten Wahlgang noch akzentuieren. «Trotzdem ist mein Resultat ansehnlich», sagt Jost. Was Züsli's Profil betrifft, verweist sie auf die konstituierende Sitzung, die erst noch stattfinden soll. «Ausserdem bin ich überzeugt, dass die Bevölkerung eine Frau im Stadtrat haben will.»

Direkt hinter Jost hat sich SVP-Kandidat Peter With eingereiht. «Aus vermeintlich aussichtsloser Position haben wir viel Fahrt aufgenommen», bilanzierte er. Das Resultat wäre wohl noch besser gewesen, wenn die CVP für den Schulterchluss bereit gewesen wäre. «Das hätte auch Stefan Roth genutzt.» With wird wohl wie Roth und Jost ebenfalls nochmals antreten.

Zufriedene Jungkandidaten

Yannick Gauch (Juso) erzielte im Windschatten von Züsli ein achtbares und «erfreuliches» Resultat, wie er sagte. Ebenfalls zufrieden war Sina Khajjajian (Junge Grüne). Er habe wohl vor allem junge Wähler mobilisiert und als Migrant gepunktet. Karin Stadelmann ging für die reaktivierte Junge CVP ins Rennen. Da sie ein unbeschriebenes Blatt war, wertete sie das Resultat als Erfolg. Das sah Denis Kläfiger (BDP) ähnlich: «Ich konnte die Positionen unserer Partei bekannter machen.» Und Rudolf Schweizer (parteilos) stellte fest, dass es an Unterstützung für das Klein- gewerbe mangle.

2. Wahlgang – eine Zitterpartie

STADTPRÄSIDIUM avd. Stadtpräsident Stefan Roth (CVP) musste auch im Rennen ums Stadtpräsidium einen Rückschlag hinnehmen. Der seit 2012 amtierende «Stapi» erreichte nicht nur das absolute Mehr nicht, sondern musste sich auch dem neu gewählten SP-Kandidaten Beat Züsli geschlagen geben. Züsli erreichte 8700 Stimmen, Roth 8518. Das absolute Mehr lag bei 9252 Stimmen.

Zwar übte sich Züsli gestern noch in Zurückhaltung, was eine erneute Kandidatur für den zweiten Wahlgang am 5. Juni betrifft: «Das wird die SP-Mitgliederversammlung entscheiden. Aber

ich werde wohl nochmals antreten.» Offensiver klang es bei Stefan Roth: «Ich habe weiterhin Interesse daran, das Amt des Stadtpräsidenten auszuüben.» Schliesslich liege es an den Wählern, ob sie einen bürgerlichen oder linken «Stapi» haben wollten.

Schweizer abgeschlagen

Der dritte Kandidat, der parteilose Rudolf Schweizer, kam auf 633 Stimmen. Das hält ihn aber nicht davon ab, sich eine erneute Kandidatur zu überlegen. «Es wäre eine schlechte Demokratie, wenn sich nur Parteimitglieder an Wahlen beteiligten.»

KOMMENTAR

CVP muss über die Bücher

Es ist eine faustdicke Überraschung. Der amtierende CVP-Stadtpräsident Stefan Roth muss in die zweite Runde – und muss sogar um das Präsidialamt bangen. Denn die SP hat mit Beat Züsli nicht nur den Nachfolger von Ursula Stämmer auf Anhieb in den Stadtrat gehievt, sondern ihn auch gleich in die Pole-Position im «Stapi»-Rennen gebracht.

Wie gross der Einfluss war, dass die CVP nur mit der FDP zusammenarbeitete und nicht auch die SVP ins Boot holte, ist unklar. Klarer ist, dass es nicht nur am «undankbaren» Finanzressort mitsamt Sparübungen liegt, das Roth innehat. Schliesslich hat letztes Jahr auch Marcel Schwerzmann die Wiederwahl als kantonalen Finanzdirektor geschafft – ohne Partei im Rücken.

Während die CVP über die Bücher gehen muss, ist es vor allem bei der SP und den Grünen ein Dürfen. Sie stehen vor der Wahl, die bei den Bürgerlichen nicht sehr beliebte Manuela Jost (GLP) zu unterstützen oder es mit einer zweiten Kandidatur zu versuchen.

So oder so verspricht der 5. Juni noch mehr Spannung als der gestrige Wahlsonntag. Die Chancen der SVP sind durchaus intakt, mit Peter With in den Stadtrat zu ziehen. Dazu bräuchte es wohl einige Wähler der FDP, deren Kandidat Martin Merki die Wiederwahl bereits geschafft hat. Die Folge wäre eine verpasste Wiederwahl für GLP-Stadträtin Jost und damit eine reine Männerregierung – wie bereits auf Kantonsebene.

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaeniken@luzernerzeitung.ch

Gewählt

Absolutes Mehr: 9888 Stimmen



Martin Merki

FDP (bisher)
11 531 Stimmen



Adrian Borgula

Grüne (bisher)
10 545 Stimmen



Beat Züsli

SP
10 515 Stimmen

Nicht gewählt



Stefan Roth

CVP (bisher)
8720 Stimmen



Manuela Jost

GLP (bisher)
7809 Stimmen



Peter With

SVP
6801 Stimmen



Yannick Gauch

Juso
6682 Stimmen



Sina Khajjajian

Junge Grüne
6319 Stimmen



Karin Stadelmann

JCVP
3606 Stimmen



Denis Kläfiger

BDP
599 Stimmen



Rudolf Schweizer

Parteil. Schweizer
561 Stimmen